

FREIRAUM-MANIFEST DER JUGEND BERN

Dieses Manifest dokumentiert die Anliegen der Berner Jugend und ihre Forderungen an die Politik & Verwaltung. Im Rahmen der Tour de Lorraine 2018 haben am 20. Januar verschiedene Organisationen (siehe unten), die direkt mit Jugendlichen arbeiten oder selber von Jugendlichen organisiert sind, den Event „Bern für die Jugend“ durchgeführt. Dieser hatte zum Ziel, den Jugendlichen der Stadt Bern eine Stimme und die Möglichkeit zu geben, ihre Anliegen, Forderungen und Vorstellungen von Freiräumen in der Stadt Bern zu diskutieren und auszufordern.

Freiraum

„Was bedeutet Freiraum für dich?“

Es gibt verschiedene Merkmale, die einen Freiraum auszeichnen:

- Man kann sich frei ausleben ohne inhaltliche Vorgaben.
- Es muss ein geschützter Rahmen gegeben sein, indem Scheitern möglich ist, weil kein Leistungsdruck herrscht.
- Es muss möglich sein, die eigenen Vorstellungen von einer Gesellschaft leben und vertreten zu können und sich mit Anderen darüber austauschen zu können.
- Es darf kein Konsumzwang herrschen, der Zugang soll gratis sein und die Projekte sollen keine wirtschaftliche Rentabilität aufweisen müssen.

Eigeninitiative

„Wie könnt ihr selber aktiv werden?“

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie z.B. ...

- Aktives Networking mit anderen Jugendlichen
- Fundraising-Aktionen zusammen organisieren (Kochen, Flohmi, Musik-Event, etc.)
- Auf Eigeninitiative sich für erhältliche Räume bewerben
- Zwischennutzungsmöglichkeiten von leeren Räumen suchen

Bern für die Jugend

Die folgenden Organisationen waren an der Planung und Durchführung des Tour de Lorraine-Events beteiligt. Sie haben sich jetzt zur Jugendvertretungs-Plattform „Bern für die Jugend“ zusammengeschlossen:
Gaskessel, toj Jugendarbeit Bern Nordost, infoklick.ch, Hauä-Träff Dachstock, Jugendparlament, Sk8.be, toj Jugendarbeit Bern West, Tour de Lorraine, Tönstör



UNSERE ANLIEGEN UND UNSERE FORDERUNGEN AN DIE POLITIK UND VERWALTUNG (1-15)

Die Jugendlichen haben ihre Anliegen in verschiedenen, themenbezogenen Gruppen formuliert, die jeweils eine bestimmte Leitfrage hatten.

Bestehende Räume und Möglichkeiten

„Was gibt es bereits für bestehende Räume und welche Möglichkeiten, insbesondere Ausgestaltungsmöglichkeiten, bieten diese?“

Es gibt bereits als solche bezeichneten Räume (bspw. den Hallentreff in der Reitschule, diverse Ateliers und Quartiertreffs), welche den Jugendlichen bekannt sind. Gewisse Orte sind jedoch sehr hochschwellig und richten sich nur an bestimmte Jugendliche.

Es braucht deswegen...

1 Räume für Jugendliche Dringend benötigt werden insbesondere mehr niederschwellig zugängliche Räume für Jugendliche, besonders in der Innenstadt und in den Quartieren.

Sich gut Fühlen im öffentlichem Raum

„Wo fühlst du dich im öffentlichen Raum wohl, wo nicht?“

Die Jugendlichen fühlen sich wohl an Orten wie Warmbächlibrache, Calvinhaus, toj-Treffs, Hauä-Träff Dackstock

Deswegen...

2 Erhalt und Ausbau Diese Orte müssen zwingend erhalten bleiben und mehr solche Orte geschaffen werden.

Entfaltungsmöglichkeiten und Ausleben im Freiraum

„Wo kannst du dich ausleben / entfalten?“

Die Stadt und die Strassen sind die grössten öffentlichen Freiräume und somit auch die grössten Bühnen für Projekte und Ideen. Grundsätzlich ist es eminent wichtig, dass die Jugendlichen und jungen Erwachsenen selbst ihre Ideen umsetzen. Die Zusammenarbeit mit den Behörden soll hier, wenn überhaupt, nur unterstützend sein. Die Aus- und Durchführung liegt bei den Jugendlichen selbst. Kooperation mit den Behörden geschieht nur auf Wunsch seitens der Jugendlichen.

Damit dies möglich ist, braucht es...

3 Abbau von Reglementierungen Projekte müssen sich ohne grosse Hürden verwirklichen lassen können.

4 Sicherheitskräfte Damit ein friedliches Zusammenleben möglich ist, müssen die verschiedenen Sicherheitskräfte auf Dialog und Deeskalation geschult werden und Spontanbewilligungen sollen möglich sein.

5 Öffentliche Behörden Junge und jugendliche Projektschaffende brauchen die Sicherheit, ihre Projekte ungestört von öffentlichen Behörden durchführen zu können.

6 Konfliktfreiheit Diese öffentlichen Orte sollten auch intern möglichst konfliktfrei sein, respektive eine gute Konfliktkultur aufweisen, damit freies Ausleben gewährleistet ist.

7 Kulturelle & Künstlerische Gestaltung Vor allem muss auch Kultur als Möglichkeit des persönlichen Ausdruckes wahrgenommen werden können. Öffentlicher Raum soll gestaltbar sein. Es muss die Möglichkeit bestehen, verschiedene Formen von Kunst zu schaffen, anstatt nur zu konsumieren.

8 Mitbestimmung Zudem müssen Jugendliche und junge Erwachsene mitbestimmen können, wenn öffentliche Gelder für Freiraum gesprochen werden. Sie sollen in den entscheidenden Kom-

mission einen Sitz haben und die Möglichkeit, sich zu äussern und auch mitzubestimmen.

9 Nachhaltige, programmatische Unterstützung Da Jugendliche noch kein Mitbestimmungsrecht haben in Form von Stimm- und Wahlrecht, sollen auch Erwachsene für die Anliegen der Jugendlichen lobbyieren und Politik machen. Dies soll auf allen politischen und gesellschaftlichen Ebenen geschehen.

Junge Frauen und Freiraum

„Was für spezifische Anliegen hast du als junge Frau in Bezug auf nicht-kommerzielle Freiräume?“

Das brauchen wir...

10 Autonomie und Sicherheit Freiräume müssen sicher sein für junge Frauen, damit sie unbehelligt am Nachtleben teilnehmen können. Junge Frauen sollen das Nachtleben mitgestalten können ohne viel Security und Sicherheitskräfte.

11 Gemeinschaft Es braucht eine Community von Frauen, die Kunst und Kultur schaffen können für Frauen. Um dies zu ermöglichen braucht es mehr konsumentfreie Orte für U-18 Jährige im Nachtleben.

Präventionsarbeit

„Wo im öffentlichen Raum siehst du Probleme?“

Der Vorplatz und der Bahnhof sind für manche Jugendliche Orte, an welchen sie sich nicht wohlfühlen, da dort viele Menschen unter Einfluss von verschiedenen Substanzen sind und durch ihr Verhalten negativ auffallen.

12 Prävention Es braucht deswegen mehr Präventionsarbeit zu Themen wie:

- Alkohol- und Drogenkonsum
- Nachtleben
- Bedrohungen im Ausgang, einschl. der Nachhauseweg
- Zivilcourage

13 Aufklärung in Schulen Die Präventionsarbeit muss zwingend in Schulen geschehen. Zudem muss es Gratiskurse und Aufklärungsvideos geben.

Informationen und Anlaufstellen

„Wie könnt ihr euch über bestehende Möglichkeiten informieren?“
Es gibt im Grossraum Bern einige Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene, welche jedoch nicht bekannt sind. Hier muss man einen besseren Informationsfluss gewährleisten.

Dazu braucht es...

14 Beratungsstelle Die Jugendlichen möchten eine niederschwellige Anlaufstelle mit passenden Öffnungszeiten, die Informationen über Geld, Räume, bestehende Projekte und Kontakte gibt.

15 Werbung Insbesondere Social Media muss zur Werbung für bestehende Jugendprojekte intensiver und interessanter genutzt werden. Die Jugendlichen möchten sich auf dem Laufenden halten können und zwar über ihre normalen Kanäle. Aber auch Plakate, die in Schulen, Treffs etc. ausgehängt werden, wären erwünscht.

Kontaktaufnahme & Mitarbeit

Kontaktiert uns hier wegen Mitarbeit oder weiteren Informationen: bernfuerdiejugend@gmail.com Wir würden uns sehr freuen, von euch zu hören!

Medienanfragen zum Manifest, dem Jugendevent an der Tour de Lorraine und dem Programm der Jugendvertretungs-Plattform „Bern für die Jugend“ gerne an die gleiche Email-Adresse.